

**Predigt zur Jahreslosung 2021 bei Lukas 6, 36
von Pfarrerin Cordula Winzer-Chamrád,
St. Lukas Regensburg,
gehalten im Januar '21 an verschiedenen Orten**



Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

heute soll der **Leitspruch** für das Jahr 2021 im Mittelpunkt stehen. Dieser Bibelvers wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen drei Jahre im Voraus ausgewählt. Entsprechend der Tageslosungen, die für jeden Tag aus Herrnhut kommen, wird der Spruch für das Jahr also Jahreslosung genannt. Wir finden ihn im neuen Testament im Evangelium nach Lukas, Kap. 6, Vers 36: „**Jesus Christus spricht: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.**“

Barmherzigkeit ist so ein **typisches Wort in der Kirche**. Es kommt fast nur hier vor. Ansonsten wirkt es verstaubt, antiquiert, nicht relevant für den Alltag. Leider! Höchste Zeit, dass wir mal ordentlich mit dem Staubwedel darüber gehen. Es aufpolieren und zu neuem Glanz bringen. Denn das hat es unbedingt verdient: die Barmherzigkeit. Die möchte ich heute in unseren Alltag hinein übersetzen.

Da bin ich bereits in Übung. Denn wenn ich **Religion in der Grundschule** unterrichte, dann muss ich ständig unsere Kirchensprache übersetzen und erklären. Das tut mir richtig gut. Das fordert mich heraus, auf das Wesentliche, auf den Kern der Dinge zu kommen. Und das dann mit einfachen Worten zu sagen. Wenn es mir gelingt, ist das eine große Freude für mich. Wenn wir also in die Klassen 3+4 in der Grundschule in Wiesent kommen und die Kinder fragen: Was ist eigentlich Barmherzigkeit? Dann werden sie prompt die Antwort sagen: Barmherzigkeit heißt Warmherzigkeit. Dabei sehe ich vor mir ihr Lachen auf den Lippen und das Funkeln in ihren Augen. Denn sie können mit etwas glänzen, das sie verstanden haben. Dann hieße es also: Seid **warmherzig** wie auch euer Vater warmherzig ist.

Eigentlich wird diese Eigenschaft oft Frauen bzw. Müttern zugeschrieben. Warum eigentlich? Weil die kleinen Kinder in der Obhut ihrer Mütter viel davon brauchen. Im Hebräischen erinnert die Vokabel für Barmherzigkeit an den Mutterschoß. An den Schutzraum, an den Ort des Lebens. Gott schenkt seinen Menschen Orte des Schutzes und des Lebens. Denn er liebt uns bedingungslos wie eine Mutter ihr kleines Kind. Er rechnet damit, dass bei uns immer etwas in die Hose geht. Er hat einen langen Atem, bis wir es irgendwann doch noch lernen. Der eine braucht länger, die andere kürzer. Das kann Gottes Geduld nicht strapazieren. Es reicht ihm, wenn wir ihn anlachen und mit unserem Kummer zu ihm kommen.

Ich möchte noch ein wenig mit dem **Wort Barmherzigkeit** spielen. Sie haben ja das Kalenderkärtchen bekommen. Da ist plötzlich aus der Endung von barmherzig ein Ich geworden. Ich habe ein Herz. Ja, es schlägt in mir und hält mich am Leben. Das Herz halten wir für den Ort unserer Emotionen. Wenn wir uns stark freuen oder aufgereggt sind, dann schlägt es plötzlich schneller. Auch, wenn wir wütend sind oder Angst haben. Trauer kann aufs Herz drücken wie ein Stein. Ich habe ein Herz. Es hält mich am Leben. Ich spüre mich. Aber das kann nicht alles sein. Ich habe auch ein Herz für andere. Das hält andere am Leben. Ich spüre die anderen. Spüre, wie es ihnen geht, ob sie etwas brauchen, ob sie in Not sind. Dafür steht die Wortsilbe „barm“. Da stecken die Worte arm und elend drin. Das vorangestellte „b“ kommt aus dem Wort „erbarmen“. Ein barmherziger Mensch ist also einer, der ein Herz für die Armen und Elenden hat. Er bleibt nicht in diesem Gefühl stecken, sondern wird tätig. Sein Herz gibt ihm einen ganz starken Impuls zur Hilfe. Seine Hände werden lebendig. Versuchen Sie mal das Kärtchen haptisch zu erkunden. Es fasst sich ganz weich an! Ist das nicht schön? Weich statt hart!

Dazu gibt es eine wunderbare Geschichte in der Bibel bei Lukas im 10. Kapitel. Wir erinnern uns an den **barmherzigen Samariter**. Da war ein Mensch überfallen worden und lag halbtot am Weg. Es gab zwei Menschen, die mit einem harten Herzen vorbeieilten. Erst der Dritte hilft. Er schaut hin, sieht Not und Elend des am Boden liegenden Mannes. Er lässt das alles an sich

heran und hat Mitleid mit ihm. Er leistet Hilfe, sofort an Ort und Stelle. Für die Nachsorge später gibt er Geld. Das ist die Geschichte für den 1. Teil der Jahreslosung: Seid barmherzig.

Wer liegt **heute** geschlagen und hilflos am Boden? Wo finden wir die Armen, Elenden, Benachteiligten und Kranken? Erreicht ihre Not unser Herz? Schauen wir hin? So stark, dass wir zur Hilfe schreiten? Dass wir sie aufrichten? Das wäre was, wenn jeder Dritte barmherzig handeln würde. Unsere Gesellschaft ist ja dafür bekannt, dass die Ellenbogen zählen und nicht die Herzen. Was für ein Armutszeugnis! Durchsetzungsfähigkeit und Eigeninteresse zählen. Da werden Ausflüchte laut: man könne nicht jeder und jedem helfen. Das wäre eine Überforderung. Stimmt! Barmherzigkeit kostet Kraft. Wer Barmherzigkeit leben will, braucht eine Kraftquelle, um nicht auszubrennen vor Erschöpfung. Dazu gleich mehr.

Eine **Frau aus unserer Gemeinde** hat mich sehr beeindruckt. Sie hat lange Zeit wie eine Weltmeisterin Masken für Geflüchtete genäht. Dafür hat sie sich Hilfe geholt. Weil das nicht genug war, hat sie noch Unmengen von Plätzchen gebacken, damit unser Projekt ELONWABENI auch in diesem Jahr ohne Flohmarkt Einnahmen hat und in Südafrika Aidsweisen helfen kann. Ihre Familie hat das mitgetragen, auch wenn es manchmal grenzwertig war. Das ist für mich ein schönes Beispiel. Als ich sie fragte, was sie dazu veranlasst hat, sagte sie: Ich wollte den Wenigen, die sich so anstrengen, einfach unter die Arme greifen und dort helfen, wo es nötig ist.

Noch einmal die Frage: Wodurch bekommen wir Kraft für barmherziges Handeln? Das ist wohl nicht mit einem Satz zu beantworten. Aber eine Spur möchte ich legen: Kraft ist ein Geschenk von oben.

Für den 2. Teil unserer Jahreslosung „Wie auch euer Vater barmherzig ist“, gibt es bei Lukas im 15. Kapitel eine Geschichte. Ich nenne sie „**Vom barmherzigen Vater**“. Bekannt ist sie mit der Überschrift „Vom verlorenen Sohn“. Auch hier erinnern wir uns. Der jüngere Sohn verlangt die Auszahlung seines Erbteils bereits zu Lebzeiten des Vaters. Ganz schön egoistisch! Er bringt das Geld durch und endet auf der Straße. Da erinnert er sich an die Güte seines Vaters, die der seinen Knechten erweist. Er geht zurück, um wenigstens ein Knecht mit Lebensrecht zu sein. Ganz klein mit Hut ist er. Der Vater verzeiht ihm und gibt ihm seine alten Rechte zurück. Nur der ältere Bruder bleibt hartherzig und murrte etwas von Ungerechtigkeit. Der Vater richtet vor lauter Freude ein Fest aus. Es ist das Fest der Güte und Barmherzigkeit. Gott beschenkt uns mit der Versöhnung, damit, dass er uns verzeiht. Das macht so frei! Das gibt so viel Kraft! Das lässt so in die Zukunft schauen!

Die Jahreslosung ist bei Lukas ein Teil der **Feldrede**. Vorher geht es um das Gebot der Feindesliebe. Danach geht es darum, dass wir nicht richten sollen. Der Satz von der Barmherzigkeit bildet eine Brücke. Wer sogar seine Feinde liebt, der ist wie Gott selbst barmherzig. Und der richtet auch nicht und urteilt nicht ab. Der ist kein unbarmherziger Richter, der sofort hart beurteilt und verurteilt. Das geht oft so schnell, wenn wir uns ärgern über Politiker, Virologen, Journalisten, Kollegen oder Nachbarn. Manchmal machen wir das sogar bei uns selbst, dass wir uns etwas nicht verzeihen und mit uns hart ins Gericht gehen. Die Jahreslosung ermutigt uns, Herzmenschen zu sein, fehlerfreundlich und wahrhaft menschlich mit uns und anderen. Das tut uns nämlich selber gut. So werden wir für die Menschen um uns zum Segen. Die Atmosphäre wird sich bessern. Durch uns wird der Segen der göttlichen Barmherzigkeit aufstrahlen. Wir brauchen gerade in diesem Jahr 2021 eine Kultur der Gnade. Die Jahreslosung soll uns daran erinnern und uns hilfreich durchs Jahr begleiten. Als Christinnen und Christen haben wir den Auftrag, die oft kalte und erbarmungslose Welt an unserem Platz besser zu machen. Deshalb: „Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Lasst und beten:

Fürbitten (von Pfr. Petr Chamrád)

Gott, himmlischer Vater,
Jesus Christus hat uns Barmherzigkeit vorgelebt und
dich als barmherzigen Vater bezeugt.

Wir bitten dich um Vermehrung der Barmherzigkeit
in dieser oft so unbarmherzigen Welt:

- Wir bitten für Kranke und Elende, derer sich keiner annimmt.
- Wir bitten für Kinder und Erwachsene, denen das tägliche Brot fehlt und keiner teilt mit ihnen.
- Wir bitten für Einsame, an die niemand denkt und die keiner besucht.
- Wir bitten für Häftlinge, die sich vergeblich nach Freiheit sehnen.
- Wir bitten für Menschen, die sich schwer versündigt haben und keine Vergebung finden.
- Wir bitten für Angeklagte vor Gericht, wo die Kläger schamlos die Gesetze für sich ausnutzen.
- Wir bitten für ungerecht Verurteilte in Diktaturen, denen niemand beisteht.
- Wir bitten für Opfer der Diffamierung und des Mobbings, die verspottet werden und denen niemand glaubt.
- Wir bitten für Flüchtlinge, welche abgeschoben werden, obwohl ihnen in ihrem Heimatland Freiheits- oder sogar Todesstrafe droht.

Bitte lass uns Barmherzigkeit dort erfahren, wo wir auf andere und ihr Wohlwollen angewiesen sind.

Lehre uns, barmherzig mit uns selbst zu sein und uns selber nicht zu überfordern.

Schenke uns Einsicht, wie oft du zu uns schon barmherzig warst.

Dann werden wir fähig, auch anderen gegenüber barmherzig zu sein.

Barmherziger Gott, du schenkst uns mehr als wir erhoffen.

Erhöre uns, wenn wir gemeinsam zu dir rufen, wie Jesus Christus uns gelehrt hat:

Vaterunser ...